



ER Widerstreit zwischen Gott und dem Teufel, dem Guten und dem Bösen, ist uralte, und auch diese Geschichte handelt davon. Doch fangen wir vorne an.

Es war ein Tag wie jeder andere. Der liebe Gott saß im Himmel und blickte zufrieden auf die Erde hinab, die er geschaffen hatte. Drei Erzengel umringten ihn respektvoll und lobten sein Werk: die Welt und ihre Bewohner.

Da kam Mephisto daher. Der schalkhafte Teufel war mit dem Lob der Engel gar nicht einverstanden. Auch jetzt sprach er höchst abschätzig von Gottes misslungener Erde und ihren fehlerhaften Menschen.

Unwillig fragte der Herr:

*»Hast du mir weiter nichts zu sagen?*

*Kommst du nur immer anzuklagen?*

*Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?«*





»Nein, Herr! Ich find es dort, wie immer, herzlich schlecht!«, gab Mephisto zurück.

Da fragte Gott: »Kennst du den Faust?«

»Den Doktor?«

»Ja«, sprach der Herr, »er ist fleißig und bemüht sich sehr, möglichst viel zu können und zu wissen. Ist er mir etwa schlecht gelungen? Ist dieser Mann kein guter Mensch?«

Jetzt lachte Mephisto höhnisch: »Ein guter Mensch? Was wetten wir, dass ich ihn für mich gewinnen und auf des Teufels Seite locken kann?«

Gott wollte mit dem Teufel keine Wette eingehen, aber er gab Mephisto dennoch die Erlaubnis, Faust aufzusuchen und seine Macht an ihm auszuprobieren: »Versuch es, wir werden sehen, ob es dir gelingt.«

Mit diesen Worten wandte er sich ab, die Erzengel wichen zurück und der Himmel schloss sich. Mephisto jedoch stieg hinunter auf die Erde, um Faust zu treffen und sich bei ihm einzuschmeicheln.

